



Quelle: Bäcker, G./Bispinck, R./Naegele, G./Hofemann, K. (2010): Sozialpolitik und Soziale Lage in Deutschland, Wiesbaden; eigene Ergänzungen und Darstellung.

Arbeitslosigkeit ist kein statisches Phänomen. Auf dem Arbeitsmarkt allgemein und innerhalb der Gruppe der Arbeitslosen im Besonderen finden ständig Bewegungen statt. So verbergen sich hinter den Zahlen zum jahresdurchschnittlichen Bestand an Erwerbstätigen und Arbeitslosen (vgl. [Abbildung IV.6](#) und [Abbildung IV.33](#)) immer wesentlich größere Umschichtungen bei Beschäftigten wie Arbeitslosen. Die jährliche Zahl der Arbeitslosmeldungen sowie der Abmeldungen aus der Arbeitslosigkeit bei der Bundesagentur für Arbeit betragen das Doppelte des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Arbeitslosigkeit.

Daher sind alle Gesamtzahlen der Arbeitsmarktstatistiken immer nur als Durchschnittswerte und Momentaufnahmen zu verstehen. Sie verdecken die erheblichen Dynamiken und Unterschiede in der Arbeitslosenpopulation. Viele Arbeitslose sind nur kurze Zeit ohne Beschäftigung, einige werden in der Statistik kurzzeitig nicht erfasst, weil sie an einer Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnehmen, andere wiederum sind jahrelang arbeitslos und gehen auf längere Sicht überhaupt kein Beschäftigungsverhältnis mehr ein. Zu berücksichtigen ist ferner, dass sich der Gesamtbestand an Arbeitslosen nicht ausschließlich zusammensetzt aus Personen mit gekündigten Beschäftigungsverhältnissen. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit können ebenso aus Formen der Nichterwerbstätigkeit erfolgen – wie aus Phasen der Kindererziehung. Ebenso wie die Zugänge sind auch die Abgänge aus Arbeitslosigkeit nicht allesamt arbeitsmarktbezogen. Arbeitslosigkeit wird für einen Teil der Betroffenen auch durch andere Wege und Möglichkeiten (zeitweise) beendet – wie in Phasen der Kindererziehung, den (vorzeitigen) Rentenbezug oder der Beginn einer Aus- und Weiterqualifizierung.